

**INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG**



HAPPINESS MACHINE

4.5. ————— 20 UHR
ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL

BMW 7er

DER ANSPRUCH VON MORGEN



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG 

27.4. ————— 29.5.
2019



Ein gemeinsames Festival von:



ELBPILHARMONIE
HAMBURG

NDR

Elbphilharmonie
Orchester

NDR das neue werk

ensemble
resonanz

Philharmonisches
Staatsorchester
Hamburg

Staatsoper
Hamburg


SYMPHONIKER HAMBURG
LARISSAHALLE ORCHESTER

ProArte
KLASSIK FÜR HAMBURG


[K]KAMPNAGEL
KAMPNAGEL.DE

HALLO:

4. Mai 2019 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

18:30 Uhr | Einführung zur Gemeinwohl-Ökonomie im Kleinen Saal

HAPPINESS MACHINE

Klangforum Wien

Jacqueline Kornmüller Inszenierung

Peter Wolf Dramaturgie

Peter Böhm Klangregie

Markus Urban Klangregie

Martin Repka Filmprojektion

Uli Fussenegger Musikdramaturgie

Krassimir Sterev Musikdramaturgie

Konstantia Gourzi Musikalische Leitung

20 Künstlerinnen – zehn Animationsfilme mit zehn neuen Kompositionen

VORSPIEL

Matthias Meinharder

Tiki Tiki Men

Elizabeth Hobbs / Carola Bauckholt

Die Flunder

IMPULS: Sven Hartberger

Rebecca Blöcher / Eva Reiter

Lickalike

IMPULS: Gerald Preinfalk

Eni Brandner / Misato Mochizuki

Pantopos

IMPULS: Vera Fischer

Johanna Kožuch / Ying Wang

Music Box

IMPULS: Andreea Dosa

Samantha Moore / Malin Bång

Bloomers

Pause

IMPULS: Vera Fischer

Vessela Dantcheva / Electric Indigo

Hierarchy Glitch

IMPULS: Christoph Walder

Ana Nedeljković / Hanna Hartman

The Happiness Machine

IMPULS: Andreas Eberle

Susi Jirkuff / Joanna Bailie

Vermessung der Distanz

IMPULS: Mikael Rudolfsson

Andrea Schneider / Marianthi Papalexandri-Alexandri

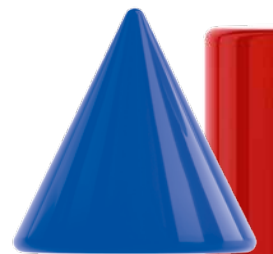
Generator / Operator

IMPULS: Anders Nyqvist

Michelle Kranot / Iris ter Schiphorst

Suggestion of Least Resistance

Ende gegen 22:30 Uhr



GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

Wirtschaft und Ethik – passt das zusammen?

Gewinn um (fast) jeden Preis – auf diesem Grundsatz fußt das System der westlichen, kapitalistisch orientierten Wirtschaft. Das Streben nach Profitmaximierung und grenzenlosem Wachstum hat in den vergangenen Jahrzehnten einigen wenigen großen Wohlstand beschert – und zieht zugleich verheerende Folgen für Mensch und Umwelt nach sich. Unternehmen verdrängen einander gegenseitig vom Markt, bis nur noch große Konzerne übrig sind, die alle Macht gegenüber Konsumenten und Staaten ausüben und so das globale Geschehen diktieren. Die Gefahr: Umwelt- und Sozialstandards kommen unter die Räder.

Die Schere zwischen Arm und Reich klappt immer weiter auseinander: Für günstige Produkte hierzulande werden Mitarbeiter in Fernost ausgebeutet, während immer weniger Menschen immer größeren Besitz anhäufen. Arbeitnehmer in Europa klagen über immer komplexere Anforderungen, Zeit- und Konkurrenzdruck; gleichzeitig steigen die Fehlzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen. Nach Angaben der Uno ist der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre seit Beginn der Industrialisierung seit 1750 um mehr als 40 Prozent gestiegen. Der NGO Global Forest Watch zufolge wird jede Minute Regenwald von der Größe von 30 Fußballfeldern zerstört. Und die Organisation Global Footprint Network berechnet jedes Jahr den Tag, an dem die sich regenerierenden Ressourcen der Erde für das laufende Jahr aufgebraucht sind. Er rückt stetig weiter nach vorn (aktuell: 1. August), weil die Menschheit pro Jahr mehr CO₂ ausstößt, als Wälder und Ozeane absorbieren können, schneller fischt, als sich die Bestände erholen, und mehr Bäume fällt als nachwachsen. Bildlich gesprochen agieren wir so, als hätten wir 1,7 Erden zur Verfügung – und sogar drei Erden, wenn alle auf dem hohen Konsumniveau von Deutschland leben würden. Fazit: »Unser jetziges Wirtschaftssystem steht auf dem Kopf«, diagnostiziert der österreichische Publizist Christian Felber. »Das Geld ist zum Selbstzweck geworden, statt ein Mittel zu sein für das, was wirklich zählt: ein gutes Leben für alle.«

Damit trifft er einen Nerv der modernen Gesellschaft: Mehr als acht von zehn Menschen in Deutschland wünschen sich ein neues Wirtschaftssystem, ergab schon 2012 eine Umfrage im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung. Einen fairen, ökologisch und sozialverträglichen Markt, der dem Menschen oberste Priorität



Christian Felber, der Gründer der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung

einräumt, nicht dem Profit. An dieser Stelle setzt die sogenannte »Gemeinwohl-Ökonomie« (GWÖ) an, ein Wirtschaftsmodell, das in den 90er Jahren entwickelt wurde und eine Alternative zu Kapitalismus und Kommunismus darstellt. Es versteht sich als liberales und ethisches Modell, das privates Unternehmertum zwar weiterhin fördert, jedoch nicht auf Gewinnstreben und Konkurrenz ausgerichtet ist, sondern auf Gemeinwohl und Zusammenarbeit. Oberstes Ziel ist es, die Gesetze der Marktwirtschaft an den Grundwerten demokratischer Gesellschaften auszurichten. Wirtschaftlich erfolgreich ist demnach, wer den größtmöglichen Beitrag zum Wohle aller leistet. Die GWÖ-Bewegung, vertreten durch den 2010 von Christian Felber in Wien gegründeten »Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie«, sucht diese Vision auf wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Ebene umzusetzen.

TIKI TIKI MEN

Matthias Meinharter

Dazu werden sogenannte »Gemeinwohl-Bilanzen« von Unternehmen, Gemeinden oder Bildungseinrichtungen mithilfe eines Modells erstellt, der »Gemeinwohl-Matrix«. In vier Kategorien – Menschenwürde, Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und Mitentscheidung – untersucht sie alle am Wirtschaftsprozess beteiligten Gruppen. Bei Unternehmen sind das etwa Eigentümer, Mitarbeiter, Lieferanten und Kunden. Im Detail evaluiert die Matrix etwa die Ausgestaltung von Arbeitsverträgen, Arbeitsbedingungen innerhalb der Zulieferketten, CO2-Emissionen, Kooperation mit anderen Unternehmen und die Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit der hergestellten Produkte. Der Bericht wird von den Geprüften selbst erstellt, anschließend extern geprüft und veröffentlicht. Um Anreize für eine positive Gemeinwohl-Bilanz zu setzen, sieht die GWÖ Änderungen im Steuersystem und internationale »Fairhandelsabkommen« vor, die Zölle auf Gemeinwohl-gefährdende Produkte und Dienstleistungen erheben oder die Einfuhr ganz verhindern.

Zwar ist die Gemeinwohl-Ökonomie global noch ein Nischenmodell, jedoch mit wachsendem Zuspruch: Mehr als 2200 Unternehmen, 400 Organisationen und 11000 Personen haben sich der Initiative bislang angeschlossen; im Jahr 2017 existierten über 100 Regionalgruppen. Selbst der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU empfiehlt die Gemeinwohl-Ökonomie als ethisches Wirtschaftsmodell.

Für den heutigen Abend haben sich 20 Filmemacherinnen und Komponistinnen aus elf europäischen Ländern dem Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln genähert. Ihre Animationsfilme handeln von Zirkusakrobaten, urbanen Randbezirken oder einer englischen Dessous-Näherei, von Konsum und Gier, Solidarität und Konkurrenz, Zusammenhalt und Revolte. Sie machen Zusammenhänge greifbar, zeigen Problemstellen auf und regen zum Nachdenken an. Die Soundtracks zu den Filmen werden live vom Klangforum Wien gespielt – ein Orchester, das sich passenderweise selbst als »Veranstaltung zur Verbesserung der Welt« bezeichnet.

»Happiness Machine« ist ein Projekt von Klangforum Wien, Musik der Jahrhunderte und Amour Fou Vienna in Kooperation mit Tricky Women.

Gefördert von Kulturabteilung der Stadt Wien und Bundeskanzleramt Österreich mit besonderer Förderung aus Mitteln der Kulturstiftung des Bundes und von Interfaces / Creative Europe Programme of the European Union.

Die Kompositionsaufträge des Klangforum Wien an Iris ter Schiphorst, Malin Bång, Eva Reiter, Carola Bauckholt und Marianthi Papalexandri werden finanziert von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

Die Videoprojektionen wurden mit der von Mark Coniglio programmierten Software Isadora realisiert.

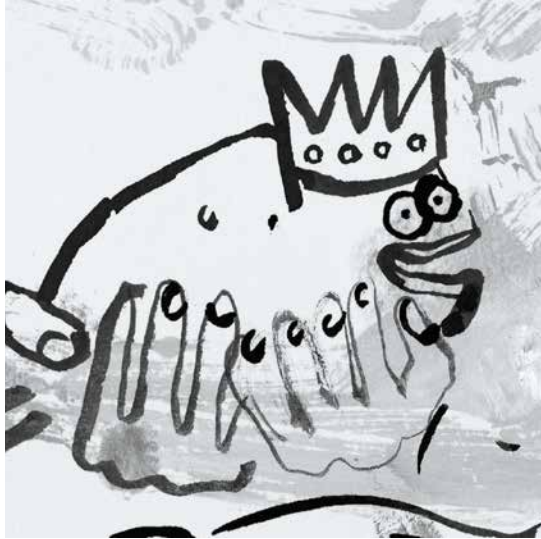
Dem heutigen Abend aus Film und Musik ist eine kleine Ouvertüre vorangestellt: das Stück »Tiki Tiki Men« von Matthias Meinharter. Es braucht keinen Musiker, sondern Metallkappen von Reagenzgläsern. Sie werden, belebt durch ein Stück Trockeneis, auf eine nasse Glasplatte gestellt. Durch die chemische Reaktion mit Wasser wird kalter Dampf erzeugt, der beim Austreten die Kappen anhebt. In diesem Moment dringt erneut Wasser ein und der Vorgang wiederholt sich, bis das Trockeneis verbraucht ist. So entsteht eine klickernde Klangkulisse. Bald bilden sich durch die Bindungsenergie der Kälte gemeinsame Strukturen, die ihren Rhythmus aneinander angleichen – ein klingendes Modell einer sich autonom entwickelnden sozialen Konstellation.

Matthias Meinharter, 1971 in Wien geboren, studierte an der Universität für angewandte Kunst und ist seit 2003 freischaffender Künstler mit Atelier in Wien. Er arbeitet im Bereich der intermedialen Kunst sowie in verschiedenen Gruppen wie dem »Vegetable Orchestra«, das mit Gemüse Musik macht, und ist Preisträger des Outstanding Artist Awards (2008) und des Staatsstipendiums für Medienkunst (2016). Zahlreiche internationale Auftritte und Ausstellungen, interaktive Installationen, mechanische Objekte, Klangroboter und Klangskulpturen, Sound-Art, Akustik, Fotografie, Video-clips, Zeichnungen und Performances sind integrale Bestandteile seines heterogenen künstlerischen Schaffens. Eine besondere Rolle in der Konzeption seiner Werke spielt die Erfindung komplexer Systeme.



DIE FLUNDER

Elizabeth Hobbs / Carola Bauckholt



Die Flunder ist eine experimentelle Interpretation des Märchens »Der Fischer und seine Frau« der Brüder Grimm. In dieser anschaulich voranschreitenden Geschichte wird erzählt, wie die Gier den Menschen treibt, mehr und mehr Reichtum auf Kosten seiner Umgebung anzuhäufen.

Carola Bauckholt und Elizabeth Hobbs erzählen diese Geschichte nun in ihrer eigenen Sprache. Sie verwenden neue Werkzeuge und Arbeitsprozesse, die von einer Idee durchdrungen sind: Wenn wir nachfolgenden Generationen ein Leben auf der Erde ermöglichen wollen, müssen wir unser Leben verändern.

Elizabeth Hobbs ist eine preisgekrönte unabhängige Animatorin und lebt in London. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Illustratorin am Edinburgh College of Art und veröffentlichte eigene Bücher und Grafiken. Seit 1998 dreht sie auch Filme, etwa »The Emperor« (2000), der beim Wiener Kurzfilmfestival VIS gezeigt wurde, »The Witches« (2001) und »The True Story of Sawney Beane« (2004). Mehrfach ausgezeichnet wurde »The Old, Old, Very Old Man« (2007), der auf einer einzigen Fliese in Hobbs' Badezimmer entstand.



Die Komponistin **Carola Bauckholt** studierte bei Mauricio Kagel in Köln. Sie vertrat Deutschland bei Weltmusiktagen in Mexiko, Kopenhagen, Seoul und Zürich; große Erfolge feierte sie etwa mit dem Musiktheater »hellhörig« von München bis Santiago de Chile. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, so einen Aufenthalt in der Villa Massimo in Rom und den Deutschen Musikautorenpreis. Bauckholt ist Professorin für Komposition und zeitgenössisches Musiktheater in Linz und wirkte weltweit als Gastdozentin.

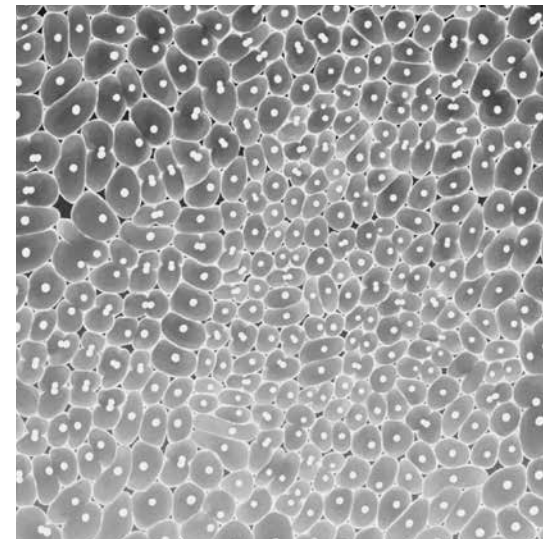


LICKALIKE

Rebecca Blöcher / Eva Reiter

»Lickalike« denkt über künstliche und natürliche Organisationsformen nach. Zugrunde liegt dem Film ein Gedanke: Alles Leben ist miteinander verbunden. Von dieser Warte aus beleuchtet er jene selbst- und fremdorganisierten Systeme, die Grundlage unseres sozialen Verständnisses sind.

Der Film verläuft entlang mehrerer narrativer Fransen, aus denen zum Teil utopische Entwicklungs- und Sinnzusammenhänge entwachsen. Dabei gibt es immer mehrere Perspektiven, aus denen sich die Situation betrachten lässt. Im Zentrum stehen individuelle und soziale Identität, Vernetzung und Kollektivität, soziale Verantwortung, digitaler und natürlicher Lebensraum. Mal werden Fragmente eines organisierten Ganzen herausgenommen und neu zusammengesetzt, mal der ganze Zusammenhang fragmentiert. Und doch wird ersichtlich: Alles ist verbunden.



Die Wahl-Hamburgerin **Rebecca Blöcher** ist visuelle Künstlerin im Bereich des Animationsfilms und der Zeichnung. 1980 in Bremen geboren, schloss sie 2006 ihr Studium der Illustration in Hamburg erfolgreich ab. Seitdem kreiert sie Puppen für Theater und veröffentlicht Daumenkinos im Eigenverlag. Ihre preisgekrönten Filme werden weltweit zu internationalen Festivals eingeladen und als Installationen gezeigt.



Eva Reiter ist freischaffende Komponistin und Musikerin; als Interpretin bewegt sie sich zwischen alter und neuer Musik. Sie studierte Blockflöte und Viola da Gamba in Wien und Amsterdam und tritt heute sowohl als Solistin als auch mit verschiedenen renommierten Ensembles auf, darunter das Klangforum Wien, Ictus Unidas und Elastic Band. Regelmäßig wird sie als Dozentin zu Kursen für historische und zeitgenössische Musik eingeladen. In der kommenden Saison ist Eva Reiter Residenzkünstlerin der Elbphilharmonie.



PANTOPOS

Eni Brandner / Misato Mochizuki

Ausgehend von einer scheinbar altmodischen Welt voll Pracht und Glanz, führt »Pantopos« auf Entdeckungsreise an einen surrealen und seltsamen Ort voll neuer und abstrakter Ideen. Nichts ist dort, wie es einmal war. Das Einzige, was an Vertrautem bleibt, sind die Menschen, die diesen Ort bewohnen, und ihre Gesten. Am Ende steht die Frage, ob dieser unbekannte Ort nur ein Traum ist oder bereits Teil unserer Realität.



Eni Brandner, 1981 in Innsbruck geboren, Filmemacherin, Multimedia- und Videokünstlerin, lebt und arbeitet in Wien als Autorin, Regisseurin, Trickfilmerin und Visual-Effects-Beraterin. Nach ihrem Studium der Multimediaart in Salzburg und des klassischen Trickfilms in Zagreb beschäftigt sie sich vorwiegend mit experimentellen Zugängen zu Narrativen im interdisziplinären Feld zwischen Film, Musik und darstellender Kunst. Ihre Kurzfilme und Musikvideos wurden auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt und ausgezeichnet.



Misato Mochizuki, geboren 1969 in Tokio, ist gleichermaßen in Europa und Japan tätig. Sie studierte Komposition in ihrer Heimatstadt und am IRCAM in Paris. In ihrer ganz eigenen Verbindung von abendländischer Tradition und asiatischem Verständnis des Atems entwickelt sie Rhythmen und Klänge von großer formaler und stilistischer Freiheit. Ihr Werkkatalog umfasst mehr als 60 Werke, die weltweit aufgeführt werden, darunter Ensemblewerke und eine Oper. 2003 erhielt sie den japanischen Staatspreis; seit 2007 ist sie Professorin für Komposition in Tokio.



MUSIC BOX

Joanna Kożuch/ Ying Wang



Eine Truppe von Zirkusakrobaten versucht, eine perfekte menschliche Pyramide zu gestalten. Allerdings hat einer von ihnen Probleme mit seiner Hand und kann seinen Partner nicht festhalten, sodass die Pyramide in sich zusammenfällt. Der Choreograf hat nun drei Möglichkeiten, sein Ziel zu erreichen: Er kann den verletzten Akrobaten durch einen anderen, besseren ersetzen; er kann das gesamte Team austauschen – oder er kann das Team behalten und jedem Mitwirkenden den für sie oder ihn passenden Platz in seiner Choreografie zuweisen. Alle drei Vorgangsweisen führen zum selben Resultat; der wesentliche Unterschied liegt im Weg dorthin.

Die Regisseurin, bildende Künstlerin und Animatorin **Joanna Kożuch** stammt aus Polen, wo sie an der Akademie der Bildenden Künste in Poznań und der Schlesischen Universität in Katowice studierte. Sie ist Dozentin an der Animationsabteilung der Akademie für Darstellende Kunst in Bratislava. Ihre Filmografie umfasst »Game« (2004), »Fongopolis« (2014) und »39 Wochen, 6 Tage« (2017). Sie erhielt Auszeichnungen von mehreren Filmfestivals. Ihr jüngstes Projekt ist der Animationskurzfilm »Once there was a sea«.

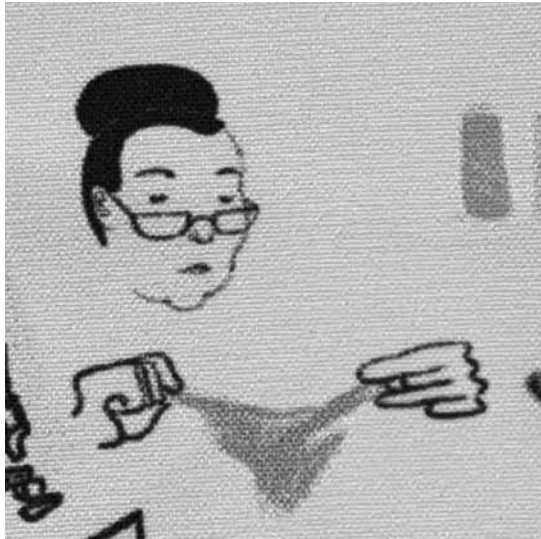


Ying Wang studierte Komposition am Konservatorium ihrer Heimatstadt Shanghai, an den Musikhochschule Frankfurt und Köln sowie am IRCAM in Paris bei York Höller, Johannes Schöllhorn, Michael Beil und Rebecca Saunders. Sie erhielt Stipendien von der Akademie des Ensemble Modern und dem SWR Experimentalstudio sowie den Komponistenpreis der Brandenburger Biennale und den Heidelberger Künstlerinnenpreis.



BLOOMERS

Samantha Moore / Malin Bång



Samantha Moore macht animierte Dokumentarfilme insbesondere über und um Wissenschaft. Zu ihren Filmpreisen zählt eine Auszeichnung der Zeitschrift Nature. Ihr jüngster Film »Loop« war bei internationalen Festivals zu sehen, etwa in Stuttgart und Los Angeles. Sie promovierte mit einer Arbeit über die Möglichkeiten, Animation zur Dokumentation von Phantomschmerzen oder Gesichtsbblindheit einzusetzen.



Die Schwedin **Malin Bång** (*1974) studierte Komposition in Berlin, Stockholm und Göteborg und belegte Kurse bei Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik. Sie ist Composer in Residence und Gründungsmitglied der Curious Chamber Players. Ihre Arbeit umfasst elektronische und instrumentale Musik, die unter anderem vom Klangforum Wien, dem Ensemble Recherche, bei Ultraschall Berlin, den Wittener Tagen für neue Kammermusik, den Donaueschinger Musiktagen und den Darmstädter Ferienkursen aufgeführt wurden. 2012 war sie Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD.

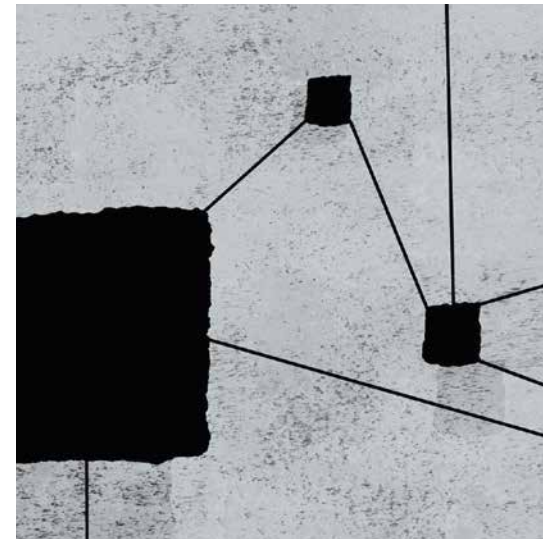


»Bloomers« wirft einen lebhaften Blick auf die Nähe der Firma Headen & Quarmby, einen englischen Familienbetrieb, in dem Dessous hergestellt werden und der arbeitslose Menschen aus der Umgebung mit Jobs versorgt. Der Film ist mit einer Partitur unterlegt, die die Geräusche aus dem Arbeitsraum und Interviews mit den Angestellten mit Animationen kombiniert, die aus dem Bedrucken der Stoffe mit Zeichnungen entstanden sind. So gewährt »Bloomers« Einblicke in das Berufsleben britischer Fabrikarbeiter.

HIERARCHY GLITCH

Vessela Dantcheva / Electric Indigo

Auf abstrakte Weise befasst sich »Hierarchy Glitch« mit einer zentralen Idee der Gemeinwohl-Ökonomie. Sowohl die visuellen Muster als auch die Stimmen des Ensembles sind Teil eines hierarchischen Systems, das das volle Potenzial und die Mobilität der individuellen Elemente einschränkt. Binnen Kurzem fällt die Matrix in sich zusammen, Verbindungen und Bewegungsrichtungen gehen verloren, was zu einem entropischen Durcheinander führt. An diesem Punkt verbinden sich individuelle Einheiten autonom mit dem Rest und bilden so organische und ausgewogene Konstellationen. Sie entwickeln einen kollektiven Organismus, ein resilientes Gebilde.



Vessela Dantcheva, Jahrgang 1975, studierte in Rotterdam, an der School of Visual Arts in New York und der Nationalen Kunstakademie in Sofia, wo sie heute selbst unterrichtet. Seit 2002 arbeitet sie als Animationsfilmemacherin, zunächst in den Niederlanden, heute in ihrer Heimat Bulgarien. Gemeinsam mit ihrem Partner Ivan Bogdanov produzierte sie mehrere vielfach ausgezeichnete Filme, die weltweit bei Festivals gezeigt wurden und dabei auf internationale Anerkennung stießen.



Susanne Kirchmayr aka **Electric Indigo**, 1965 in Wien geboren, arbeitet als Musikerin, Komponistin und DJ. Sie startete ihre Karriere 1989 in

Wien, lebte zwischenzeitlich in Berlin und gründete 1998 das internationale Netzwerk für Frauen in elektronischer Musik und digitaler Kunst »female:pressure«. 2018 erschien ihr Debütalbum »5 1 1 5 9 3«. Sie erhielt in Österreich und Deutschland mehrere Auszeichnungen.



THE HAPPINESS MACHINE

Ana Nedeljković / Hanna Hartman

Der Film basiert auf der Idee eines nicht existenten Videospiels, das die Geschäftspraktiken eines Unternehmens simuliert. Zunächst scheint alles ideal zu sein; allerdings: Was geschieht, wenn wir uns größere Zusammenhänge ansehen? Allmählich werden Details sichtbar, die die wahren Emotionen der Menschen zeigen, die von ihnen begangenen Unregelmäßigkeiten, Verstöße gegen die Menschenrechte und die Umwelt. Der »ideale« Raum, der allein aus finanziellen Überlegungen heraus konzipiert wurde und sich allein an ihnen orientiert, wird vor unseren Augen dekonstruiert.



Ana Nedeljković, Jahrgang 1978, studierte Malerei an der Universität der Künste in ihrer Heimatstadt Belgrad. Als bildende Künstlerin arbeitet sie vor allem mit den Medien Zeichnung, Installation und Animationsfilm, außerdem ist sie im Bereich der Kunstvermittlung tätig. Ihr Film »Rabbitland« von 2013 wurde bei den 63. Berliner Filmfestspielen mit dem Gläsernen Bären ausgezeichnet und erhielt zahlreiche weitere Preise in Belgrad, Jerewan und Sarajevo. 2018 entstand mit »Untravel« ein weiterer Animationsfilm.

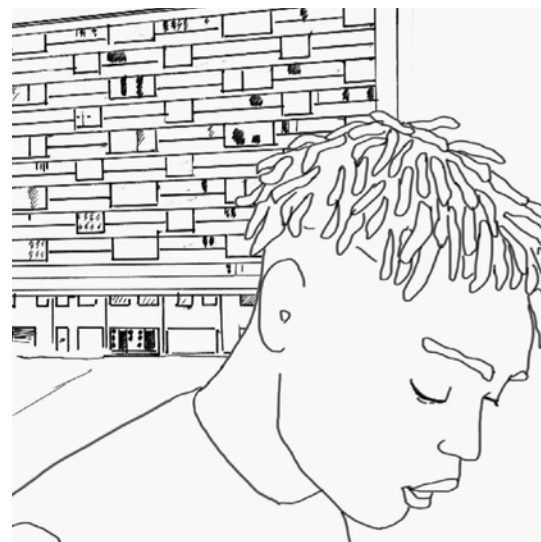


Die 1961 im schwedischen Uppsala geborene **Hanna Hartman** ist Komponistin, Klangkünstlerin und Performerin. Sie studierte Literatur und Theaterwissenschaft sowie Radio und Interaktive Kunst in Uppsala und Stockholm. Seit den frühen 1990er Jahren arbeitet sie für das Radio und mit Ensembles, komponiert elektroakustische Musik und Klanginstallationen und gibt weltweit Konzerte. Ihre Werke werden bei den einschlägigen Festivals in Witten, Darmstadt, Berlin und Montreal gespielt. 2008 war sie Composer in Residence für das Schwedische Radio.



VERMESSUNG DER DISTANZ

Susi Jirkuff / Joanna Bailie



Der Film befasst sich mit urbanen Randbezirken, die mit der Marginalisierung der sozialen Gruppen einhergehen, die sie bewohnen. Es geht um Distanz, die Anonymität der Architektur, Verfall, aber auch um Bewegung und Interaktion in diesem Entwurf, der versucht, eine Auseinandersetzung mit den Themen Raum und Segregation in den Gemeinwohl-Diskurs mit einzubeziehen. Die audiovisuelle Sprache des Films bedient sich eines transparenten und schonungslosen Ansatzes, um sein Anliegen zu reflektieren. Die Verschmelzung von architektonischen Linien und Klang mittels unerwarteter Entsprechungen und Synchronisierungen ist darauf ausgerichtet, eine neue Art von intermedialer Aussage zu entwerfen.

Susi Jirkuff ist bildende Künstlerin; ihre vorrangigen Medien sind Zeichnung, Video, Animation und Installation. Ihre Arbeiten wurden unter anderem im Frankfurter Kunstverein und der Kunsthalle Wien sowie in Graz, Amsterdam, Bilbao und London gezeigt. Ihre Animationen und Videos waren auf mehreren Filmfestivals und Fernsehkanälen wie Arte, SWR oder Television Española zu sehen. Sie erhielt zahlreiche Preise und Stipendien, unter anderem das Staatsstipendium für bildende Kunst und den Preis des Landes Kärnten beim Tiroler Grafikwettbewerb 2017.



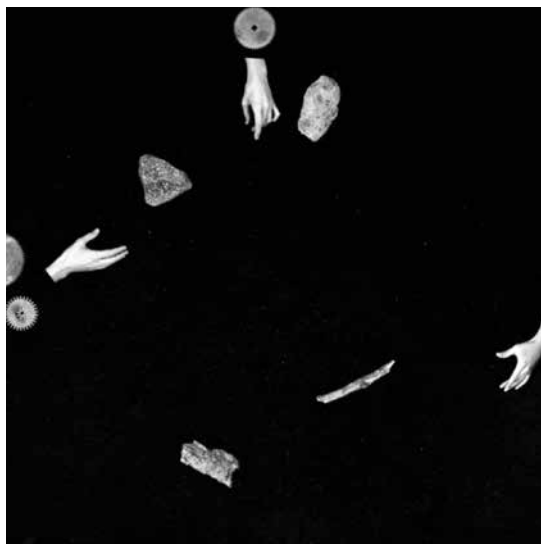
Joanna Bailie stammt aus London und studierte Komposition und elektronische Musik in Den Haag und an der Columbia University. Ihre Musik wurde von Gruppen wie Ensemble Musikfabrik, ensemble mosaik, London Sinfonietta und dem BBC Scottish Symphony Orchestra im Rahmen von Festivals wie der Biennale in Venedig oder dem Huddersfield Contemporary Music Festival aufgeführt. Ihre jüngste Arbeit verbindet Field Recordings mit akustischen Instrumenten.



GENERATOR / OPERATOR

Andrea Schneider / Marianthi Papalexandri-Alexandri

In unserem Projekt befassen wir uns mit den Begriffen Kooperation, Vertrauen, Teilen und Solidarität, die Christian Felber als die zentralen Werte seiner Gemeinwohl-Ökonomie bezeichnet. Wir möchten diese Schlüsselbegriffe in bewegliche Stillleben übersetzen. Die Idee ist, für jeden Begriff die Atmosphäre eines Mikrokosmos zu entwerfen, der in Form einer Endlosschleife in sich geschlossen abläuft. Wir sind beide fasziniert von Objekten, ihrer Materialität, ihren Eigenheiten und Geschichten. Deshalb wollen wir mit spezifischen Objekten arbeiten, mit Bildern wie mit Klängen, und versuchen, ihren Wesenskern herauszuarbeiten.



Andrea Schneider wurde 1986 in der Nähe von Zürich geboren. Während ihres Studiums an der Hochschule für Gestaltung in Luzern erprobte sie Techniken wie das Zeichnen auf Papier oder Film, 3D-Puppenanimation und 2D-Stop-Motion-Animation. Sie arbeitet als Motion Designer; ihre Leidenschaft bleibt aber das Zeichnen und die Animation. In ihren Filmen setzt sie sich kritisch oder ironisch mit Themen wie Fremdenfeindlichkeit oder Hipstern auseinander. 2012 gewann sie den Artist-in-Residence-Preis beim Tricky Women Festival.



Marianthi Papalexandri-Alexandri, geboren 1974 in Thessaloniki, ist Komponistin und Klangkünstlerin und arbeitet in Berlin, Zürich und Ithaca (USA). Sie studierte Komposition in London und Wien sowie an der University of California in San Diego. Für ihre Kompositionen und Klanginstallationen erhielt sie zahlreiche Preise und Stipendien, etwa vom Berliner Senat und von der Universität Oxford. Derzeit ist sie Assistenzprofessorin für Komposition an der Cornell University in Ithaca.



SUGGESTION OF LEAST RESISTANCE

Michelle Kranot / Iris ter Schiphorst



»Suggestion of Least Resistance« verwendet Archivmaterial von der Juli-Revolution des Jahres 1927 – dem Brand des Wiener Justizpalastes, einer wichtigen historischen Episode, die heute noch Aktualität besitzt. Der Animationsfilm zeigt ein rhythmisches, poetisches Anschwellen, das uns, unser Leben und unsere Menschlichkeit mit brennenden Papieren vergleicht, die im Windhauch flattern. Aufnahmen von Blättern aus Papier, die durch die zerbrochenen Fenster des brennenden Gebäudes fliegen, werden Ansichten der Menge gegenübergestellt, die auseinander- und zusammenströmt. Die Musik lädt diese kraftvollen Bilder mit ihrer eigenen Lebendigkeit und Farbe auf. Im Kontext der Gemeinwohl-Ökonomie bilden die sich wiederholenden, stilisierten Abstraktionen der Ereignisse den Rahmen für die Idee einer Gegenüberstellung von Individuum und Geschichte.

Die Animationsfilmerin **Michelle Kranot** ist als Produzentin für The Animation Workshop in Dänemark tätig. Gemeinsam mit ihrem Partner Uri Kranot kuratiert sie zahlreiche internationale Film- und Animationsfilmfestivals und leitet Meisterkurse auf der ganzen Welt. Ihr Schwerpunkt liegt auf animierten Dokumentationen, für die die 1977 in Tel Aviv-Jaffa geborene Künstlerin mit über 100 Preisen ausgezeichnet wurde. Ihr Film »Hollow Land« wurde 2014 für den Oscar nominiert.



Das Werkverzeichnis der Komponistin **Iris ter Schiphorst** umfasst alle Gattungen, darunter abendfüllende Musiktheaterwerke, und diverse Filmmusiken und 13 große Orchesterwerke, die durch namhafte Klangkörper wie die Rundfunksinfonieorchester von BR, WDR, SWR und BBC zur Uraufführung gelangten. 2016 erklang ihr Stück »Gravitational Waves« bei den Londoner Proms. Ihre Musik zum Kinderbuchbestseller »Der Gruffelo« ist erfolgreicher Bestandteil der Kinderschauspielerszene. Sie ist Professorin für Medienkomposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.



KLANGFORUM WIEN

24 Musikerinnen und Musiker aus zehn Ländern verkörpern eine künstlerische Idee und eine persönliche Haltung. Sie wollen ihrer Kunst zurückgeben, was ihr im Verlauf des 20. Jahrhunderts allmählich und fast unbemerkt verloren gegangen ist: einen Platz in der Gegenwart und in der Mitte der Gemeinschaft, für die sie komponiert wird und von der sie gehört werden will. Wie die Kunst selbst ist auch das Klangforum Wien nichts anderes als eine durch ihr Metier nur sehr behelfsmäßig getarnte Veranstaltung zur Verbesserung der Welt. Wenn die Musiker das Podium betreten, wissen sie, dass es nur um eines geht: um alles.

Seit seinem ersten Konzert, gespielt vor über 25 Jahren noch als Société de l'Art Acoustique unter der musikalischen Leitung seines Gründers Beat Furrer, hat das Klangforum Wien unversehens ein Kapitel Musikgeschichte geschrieben: An die 500 Werke von Komponistinnen und Komponisten aus drei Kontinenten hat das Ensemble uraufgeführt und so ihre Notenschrift zum ersten Mal in Klang übersetzt. Auf eine Diskografie von mehr als 70 CDs, auf 2000 Auftritte in den renommiertesten Konzerthäusern und bei Festivals weltweit und auf zahlreiche Preise und Auszeichnungen könnte das Klangforum Wien zurückblicken, wenn das Zurückblicken denn seine Sache wäre.

Über die Jahre sind tiefe Freundschaften mit herausragenden Komponisten, Dirigenten, Solisten und Regisseuren gewachsen, die am Profil des Ensembles ihren Anteil haben. Zudem haben sich die Musiker um die Weitergabe von Ausdrucksformen und Spieltechniken an eine neue Generation bemüht. Seit 2009 könnte sich das Klangforum Wien auf Grund eines Lehrauftrags der Kunstuniversität Graz auch in corpore »Professor« nennen.

Die Mitglieder des Klangforum Wien stammen aus Australien, Bulgarien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Österreich, Schweden und der Schweiz. Sylvain Cambreling, Friedrich Cerha und Beat Furrer sind die drei herausragenden Musiker, denen das Klangforum Wien die Ehrenmitgliedschaft verliehen hat. Zur Saison 2018/19 hat Bas Wiegers die Aufgabe des Ersten Gastdirigenten von Sylvain Cambreling übernommen, der dem Ensemble weiterhin verbunden bleibt.



FLÖTE
Vera Fischer

OBOE, ENGLISCHHORN
Markus Deuter

KLARINETTE
Olivier Vivarès

FAGOTT, KONTRAFORTE
Lorelei Dowling

SAXOFON
Gerald Preinfalk

HORN
Christoph Walder

TROMPETE
Anders Nyqvist

POSAUNE
Mikael Rudolffson

KLAVIER, SAMPLER
Florian Müller

AKKORDEON
Krassimir Sterev

SCHLAGWERK
Björn Wilker

VIOLINE
Annette Bik
Gunde Jäch-Micko

VIOLA
Dimitrios Polissoidis

VIOLONCELLO
Andreas Lindenbaum

KONTRABASS
Louis Siracusa

Hauptsponsor
ERSTE BANK
MehrWERT Sponsoring

KONSTANTIA GOURZI

Musikalische Leitung



Konstantia Gourzi ist bei Konzerten häufig in doppelter Funktion zu erleben: als Komponistin und Dirigentin. Ihr Wunsch dabei ist, Verbindungen zu schaffen – als Komponistin zwischen traditionellen und zeitgenössischen Klängen, als Dirigentin zwischen bewährten und neuen konzeptuellen Schwerpunkten. 1962 in Athen geboren, komponiert Konstantia Gourzi neben Opern, Filmmusik und Werken für Musiktheater und Orchester auch Solostücke und Kammermusik. Zu ihren Auftraggebern gehören etwa die Deutsche Staatsoper Berlin, das Lucerne Festival, der Bayerische Rundfunk, das Heath, Minguet und Signum Quartett und der ARD-Musikwettbewerb. Beständig auf der Suche nach neuen Aufführungskonzepten für zeitgenössische Musik, initiierte Gourzi zahlreiche Konzertreihen und gründete verschiedene Ensembles. Sie ist Professorin an der Hochschule für Musik und Theater München.

JACQUELINE KORNMÜLLER

Inszenierung

Die Theater- und Filmregisseurin Jacqueline Kornmüller studierte Geschichte und Kunstgeschichte in München und Schauspiel in Essen. Für ihr Projekt »Die Reise« wurde sie 2012 mit dem Dorothea-Neff-Preis des Wiener Volkstheaters in der Kategorie »Beste Regie« ausgezeichnet. Sie arbeitet vielfach für die großen deutschsprachigen Bühnen, darunter das Schauspiel Köln, das Staatstheater Stuttgart und das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg. Zu einem großen Erfolg wurde das von ihr initiierte und entwickelte Projekt »Ganymed« im Kunsthistorischen Museum Wien, in dem zeitgenössische Schriftsteller über berühmte Kunstwerke schreiben. Es wurde mit dem Kunstpreis der Bank Austria, dem Nestroy-Preis und dem Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet. 2010 und 2018 setzte sie es auch in Wrocław, Budapest und Brüssel um; derzeit bereitet sie das Stück für das National Museum of Art in Tokio vor.



PETER WOLF

Dramaturgie



Peter Wolf ist Schauspieler, Regisseur, Dramaturg und Produzent. Er absolvierte seine Ausbildung am Wiener Max Reinhardt Seminar und spielte in der Folge an den großen deutschsprachigen Theatern wie dem Burgtheater Wien, dem Staatstheater Stuttgart und dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Peter Wolf produziert freie, spartenübergreifende Projekte wie »Ganymed« und spielt in unterschiedlichen internationalen Produktionen. Er entwickelte Idee und Konzept für das Projekt »Im Herzen der Demokratie«, das 2016 im österreichischen Parlament gezeigt wurde. Derzeit arbeitet er an »Ganymed in Love« für das Kunsthistorische Museum Wien und an der internationalen Produktion »Ganymed goes Tokyo«. Peter Wolf erhielt den Nestroy-Preis, den Kunstpreis der Bank Austria und den Österreichischen Staatspreis.

DAS ELBPILHARMONIE MAGAZIN



• GYÖRGY LIGETI

Lust am Spiel

• DIE SUCHE NACH DEM EIGENEN MUSIKGESCHMACK

Der Fetisch und der Algorithmus

• KRAFTWERK BILLE

Vorteil für den Standortnachteil

• NILS FRAHM

Die Kathedrale im Ohr

und vieles mehr ...

Ab sofort für € 6,50 erhältlich im Elbphilharmonie Shop auf der Plaza,
den Vorverkaufsstellen der Elbphilharmonie sowie am Kiosk und
im Bahnhofsbuchhandel oder unter www.elbphilharmonie.de/publikationen

TIPP

ORATORIUM DER MENSCHLICHKEIT

»Lab.Oratorium« thematisiert das Drama an den Außengrenzen und die innere Zerrissenheit Europas

Das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie hätte die großen Migrationsbewegungen der letzten Jahre womöglich ver- oder immerhin gemindert – und würde auch die Integration der Geflüchteten in die europäische Gesellschaft erleichtern. Dieses komplexen gesellschaftspolitischen Themas nehmen sich nun der Komponist Philippe Manoury (Foto, links) und der Dirigent François-Xavier Roth (rechts) in ihrem »Lab.Oratorium« an – einer experimentellen Zwischenform aus Schauspiel, Oratorium und orchestralem Raummusik. Beteiligt sind auch der Regisseur Nicolas Stemmann und der von der Elbphilharmonie initiierte »Chor zur Welt«, der einst als Projektchor für syrische Flüchtlinge und Deutsche begann.



Mo, 27. Mai | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

Impressum

Herausgeber: Internationales Musikfest Hamburg c/o HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Laura Etspüler

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer

Druck: flyer-druck.de

Anzeigenvertretung: Antje Sievert, +49 40 45069803, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

Bildnachweis

Felber (José Luis Roca); Filmstills: Rechte bei den Filmemacherinnen; Porträts soweit bezeichnet: Hobbs (Joe Lawlor); Bauckholt (Inge Zimmermann); Blocher (Philipp Reiss); Reiter (Moritz Schell); Brandner (Gustavo Petek); Mochizuki (Jérémy Souteyrat); Kożuch (Boris Šima); Wang (Maria Frodl); Bång (Falkuggla Photography); Dantcheva (Ivan Bogdanov); Electric Indigo (Michael Breyer); Nedeljkovi (Nikola Majdak); Hartman (Helga Brekke); Schneider (Marcel Rapold); Papalexandri-Alexandri (Pe Lang); ter Schiphorst (Susanne Müller); Klangforum Wien (Lukas Beck); Gourzi (Astrid Ackermann); Kornmüller (Vadim Belokovsky); Wolf (Vadim Belokovsky); Manoury und Roth (Hartmut Naegele)

INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



27.4. ————— 29.5.
2019

WIR DANKEN

dem Hauptförderer



dem Förderkreis Internationales Musikfest Hamburg

Jürgen Abraham

Erica Arenhold

Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein
und Nikolaus Broschek

Annegret und Claus-G. Budelmann

Christa und Albert Büll

Birgit Gerlach

Michael Haentjes

Barbara und Ian Kiru Karan

Ernst Peter Komrowski

Sabine und Dr. Klaus Landry

Marion Meyenburg

Birgitt und Leif Nilsson

Zai und Edgar E. Nordmann

Christiane und Dr. Lutz Peters

Änne und Hartmut Pleitz

Martha Pulvermacher Stiftung

Gabriele und Peter Schwartzkopff

Margaret und Jochen Spethmann

Birgit Steenholdt-Schütt

und Hertigk Diefenbach

Prof. Dr. Volker Steinkraus

Sarah Ann und Eggert Voscherau

Anja und Dr. Fred Wendt

Hildegard und Franz Günter Wolf

Constanze und Christian Wriedt

sowie weiteren Förderern, die nicht genannt werden möchten.

den Förderern



dem Partner



Es ist *das Besondere*,
das Wellen schlägt.



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com